

Position des Gemeinderates

1. In Kürze

Das Dorf- und Bildungszentrum wurde mit einer vorausschauenden und umsichtigen Planung sowie mit Einbezug der Bevölkerung entwickelt. Die Wollerauerinnen und Wollerauer haben dem Projekt denn auch im November 2016 und im Mai 2019 bereits zweimal zugestimmt. Der Gemeinderat steht nicht nur hinter dem Projekt selbst, sondern auch hinter dem ausdrücklichen und mehrfach erteilten Auftrag der Bevölkerung, das DBZW zu realisieren. Es entspricht nach wie vor den Bedürfnissen von Schule, Vereinen und der familienergänzenden Kinderbetreuung. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass das DBZW nicht nur für den Schulstandort, sondern auch für das gesellschaftliche und kulturelle Zusammenleben der Wollerauerinnen und Wollerauer ein wichtiger Baustein ist.

Unsere Bevölkerung verdient eine moderne und zeitgemässe Infrastruktur. Der Gemeinderat möchte ihr diese bieten.

Das Dorf- und Bildungszentrum

- **vereint Notwendiges;** der Bedarf nach zusätzlichen Räumlichkeiten für den Schulbetrieb ist ausgewiesen und von den kantonalen Fachstellen geprüft;
- trägt dem **wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnis** der **familienergänzenden Kinderbetreuung** Rechnung;
- **zentralisiert die vielfältigen Angebote** für die Bevölkerung mitten im Dorf;
- bietet mit der Mediathek, Aula und dem Lernschwimmbecken **vielfältige Nutzungsmöglichkeiten** für die **gesamte Bevölkerung;**
- **beseitigt Doppelspurigkeiten im Bibliotheksbetrieb;**
- **verhindert Kosten für provisorischen Schulraum bei der Sanierung des Schulhauses Rungelmatt;**
- **bedarf einer Finanzierung, die sich die Gemeinde Wollerau leisten kann.**

Mit dem DBZW schafft Wollerau zentral und gut erschlossen vielfältig nutzbaren Raum und investiert so **nachhaltig** in die Zukunft unseres Dorfes. Wollerau zeigt dadurch seine Wertschätzung gegenüber der künftigen Generation, gegenüber Familien und weiteren Bevölkerungsgruppen und steigert damit die Standortattraktivität der Gemeinde.

2. Im Detail

Ein Projekt für die gesamte Bevölkerung

Das DBZW ist ein nachhaltiges und zukunftsgerichtetes Vorhaben. Es deckt nicht nur die Bedürfnisse der Primarschule ab, sondern bringt als Mehrzweckgebäude mit Mediathek, Lernschwimmbecken und einer Aula für Veranstaltungen einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung und kann von verschiedenen Vereinen, Institutionen und Privaten vielseitig genutzt werden. Das DBZW soll als Zentrum im Zentrum des Dorfes Raum bieten für verschiedene Generationen und Begegnungen.

Um den Bedürfnissen von Alleinerziehenden und Paaren, in denen beide Elternteile berufstätig sind, begegnen zu können, benötigt die Gemeinde Wollerau Raum für die familienergänzende Kinderbetreuung.

Das DBZW ist ein wichtiger Pfeiler bei der langfristigen Schaffung von gemeindeeigener und zentral gelegener Infrastruktur, die die Bedürfnisse von Schule und Gesellschaft erfüllt und ein aktives Dorfleben ermöglicht. Die Zentralisierung dieser vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten auf dem Schulareal im Dorfzentrum führt zu kurzen Wegen und gut erschlossenen Räumlichkeiten.

Wollerau kann sich das DBZW leisten

Die Baukosten von Fr. 26.7 Mio. (exkl. Fr. 4 Mio. Reserven) sowie die Betriebs- und Unterhaltskosten von rund Fr. 250'000 sind für die Gemeinde Wollerau tragbar. Bereits im Sachgeschäft 2016 hat der Gemeinderat eine gemischte Finanzierung (flüssige Mittel und Darlehen) angekündigt. Wollerau hat per Ende 2022 keine Darlehen; im Finanzplan 2024–2026 ist im Jahr 2025 erstmals die Aufnahme von Darlehen geplant. Der Bau des DBZW ist hier bereits berücksichtigt. Nach der Erstellung des DBZW und den erfolgten Abschreibungen bleibt der Wert als Verwaltungsvermögen erhalten.

Das DBZW ist ein wohlüberlegter und angemessener Beitrag, Wollerau als attraktive Wohngemeinde für alle Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Kosten und Nutzen sind ausgewiesen. Die Gemeinde Wollerau kann die Investition und die Folgekosten tragen.

Die aktuelle Schul- und Mehrzweckinfrastruktur ist desolat

Das Schulhaus Runggelmatt ist stark sanierungsbedürftig. Auch das Mehrzweckgebäude und das Schulhaus Dorfmatte weisen einen nennenswerten Sanierungsbedarf auf. Solange beim DBZW keine Klarheit herrscht, wird die Planung der Gemeinde bei der Sanierung dieser Liegenschaften erschwert. Mit der Realisierung des DBZW werden weitere Infrastrukturprojekte auf dem Schulareal Dorf günstiger, da Kosten für Provisorien eingespart werden können.

Die Pluralinitiative ist inhaltlich nicht fundiert

Selbst das Verwaltungsgericht bezeichnet die vorliegende Initiative als «wenig Inhalt bietende Angelegenheit»: Wie das Projekt im Sinn der von den Initiantinnen und Initianten geforderten Mittelkürzung um Fr. 12'722'100 geändert werden soll, wird im Initiativtext völlig offengelassen. Die von der Initiative verlangte Mittelkürzung von rund 41% scheint willkürlich und wird nur mit einer schmerzhaften Verzichtplanung auf Kosten mehrerer Nutzergruppen möglich sein.

Ein von den Initiantinnen und Initianten vorgeschlagener möglicher Verzicht auf das Lernschwimmbecken und die Gastküche allein würden schlicht nicht ausreichen, um den geforderten Betrag einzusparen. Eine Annahme der Initiative wird den Verzicht der Mediathek, der Aula und/oder der Räumlichkeiten für die familienergänzende Kinderbetreuung notwendig machen. Der Gemeinderat wird eine schmerzhafteste Verzichtplanung vornehmen müssen.

Im Weiteren lässt die Initiative völlig ausser Acht, dass vom geforderten Kostendach von Fr. 18'000'000 mehr als Fr. 2,5 Mio. bereits für Planungsarbeiten ausgegeben wurden. Sollte die Pluralinitiative angenommen werden, wird der Gemeinderat beauftragt, weitere Steuergelder für die Überarbeitung des bestehenden, resp. für die Planung eines neuen Projektes aufzuwerfen. Die Vorarbeit der Initianten wird diesen Schritt nicht ersetzen. Mehrkosten von mehreren Hunderttausend Franken dürften anfallen. Gebaut würde also nicht für 18 Millionen Franken sondern für 15 Millionen Franken, abzüglich der notwendigen Reserven. Wirklich planen könnte die Gemeinde demnach noch mit rund 13 bis 14 Millionen Franken effektiven Baukosten. Damit erscheint es nicht realistisch, ein dreistöckiges Schul- und Mehrzweckgebäude erstellen zu können.

Das bestehende Projekt ist nachhaltig

Bei der Planung des DBZW wurden 2016 die Aspekte von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz berücksichtigt. So verfügt das Gebäude über eine zeitgemässe Energieversorgung, die diesen Aspekten Rechnung trägt. Selbstverständlich werden in der Ausführung des Projekts Heizungs- und Lüftungssysteme nochmals überprüft und im Rahmen der finanziellen Vorgaben an den neuesten Stand der Technik angepasst.

Zeitliche Verzögerung

Wird die Initiative angenommen und ein Jahr darauf auch der im Sinn der Initiative ausgearbeitete Entwurf, führt dies zu massiven zeitlichen Verzögerungen. Nebst der Neuplanung werden neue Baubewilligungsverfahren notwendig, die abermals zu neuen Einsprachen führen können. Der Gemeinderat rechnet damit, dass im Fall einer Annahme der Initiative der Bezug des notwendigen neuen Schulraums nicht vor 2030 möglich sein wird. Dies im besten Fall und ohne weitere Rechtsmittelverfahren.

3 Der Gemeinderat steht Rede und Antwort

Folgende Fragen und Antworten sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis und die Beurteilung der Abstimmung über die Pluralinitiative:

Frage: Verfolgte der Gemeinderat mit der Ungültigkeitserklärung der Initiative das Ziel, der Bevölkerung eine weitere Abstimmung über das DBZW zu verwehren?

Antwort: Nein, natürlich nicht. Für den Gemeinderat erscheint es aber missbräuchlich, parallel zu einer Einsprache im Baubewilligungsverfahren im Zweijahresrhythmus ein bereits mehrfach von der Bevölkerung an der Urne bestätigtes Projekt mittels Pluralinitiativen zu bekämpfen. Wenn ein solches Vorgehen möglich ist, verlieren durch die Bevölkerung demokratisch gefällte Entscheide an Wert.

Frage: Handelt es sich beim DBZW um einen Luxusbau?

Antwort: Nein. Von Luxus kann weder in Umfang noch in der Ausführung gesprochen werden. Das DBZW ist realistisch geplant und verhindert damit kostspielige nachträgliche Umbauarbeiten. Die kommunizierten Kosten sind realistisch und machen keine falschen Versprechungen.

Frage: Braucht Wollerau wirklich ein Lernschwimmbecken?

Antwort: Ja. Schwimmanlagen sind in der Region Mangelware. Aktuell darf die Schule Wollerau ein Schwimmbad der Gemeinde Freienbach für den Schwimmunterricht nutzen. Langfristig ist diese Lösung jedoch in Gefahr, da der eigene Bedarf der Gemeinde Freienbach im Bereich des Schulschwimmens steigt. Die Volksschule hat über den Lehrplan 21 den Auftrag, den Schulkindern das Schwimmen beizubringen. Das geplante Lernschwimmbecken dient überdies auch weiteren Teilen der Bevölkerung (Schwimmen für Seniorinnen und Senioren, Babyschwimmen, Aquafit etc.).

Frage: Braucht Wollerau eine moderne Infrastruktur für Schule und Gesellschaft? Bis jetzt ist es doch auch gegangen.

Antwort: Wir leben in einer neuen Zeit mit neuen Vorgaben und Anforderungen. Wollerau soll heute und morgen eine attraktive Wohngemeinde sein. Auch die Infrastruktur für die Schule und die breite Bevölkerung soll mit der Zeit gehen. Die aktuelle Schulinfrastruktur ist tatsächlich in einem desolaten Zustand.

Frage: Die Initianten sprechen von Pflicht und Kür. Was ist Pflicht, was Kür beim DBZW?

Antwort: Kür ist ein Angebot für die breite Bevölkerung und der Nutzen für kleinere und mittlere Anlässe von Vereinen und Gruppierungen aller Art. Kür ist auch die Funktion als Begegnungszentrum. Synergien sollen genutzt und Infrastruktur bestmöglich ausgelastet werden.

Frage: Können beim bestehenden Projekt nicht einfach Räume in der Planung gestrichen werden, damit der Bau endlich beginnen kann?

Antwort: Nein, das DBZW ist als Gesamtsystem zu betrachten und als Ganzes von den Stimmberechtigten bewilligt. Jede inhaltliche Änderung bedarf einer neuen Bewilligung durch die Stimmberechtigten resp. einer neuen Baubewilligung, wenn das Projekt massgeblich abgeändert werden sollte. Einsprachen sind dann wieder möglich und wahrscheinlich. Das aktuelle Verhalten der Gegner des Projekts lässt keinen anderen Schluss zu.

Frage: Wieso benötigt die familienergänzende Betreuung neue Räumlichkeiten?

Antwort: Aus zwei Gründen: Einerseits nimmt das gesellschaftliche Bedürfnis nach familienergänzender Betreuung zu. Dieser Entwicklung trägt auch der Gesetzgeber mit laufend neuen Vorgaben Rechnung. Andererseits ist die aktuelle Infrastruktur des Hort PLUS+ teilweise nicht mehr zeitgemäss. Das Haus am Bächergässli ist stark sanierungsbedürftig und die Infrastruktur im Mehrzweckgebäude wird aktuell behelfsmässig für den Hort PLUS+ zweckentfremdet.

Frage: Wann hat Wollerau das letzte Mal eine grössere Investition in die Schulinfrastruktur getätigt?

Antwort: Seit der Sanierung des Schulhauses Runggelmatt im Jahr 1991 wurde in Wollerau nur tröpfchenweise in die Schulinfrastruktur investiert. Bestehende Anlagen wurden mit einem absoluten Minimalaufwand gewartet. Ein nennenswerter Schritt in die Zukunft erfolgte seit Jahrzehnten nicht mehr.

Frage: Braucht es mit dem Neubau der MZH Riedmatt überhaupt noch eine Aula in der Schulanlage Dorf?

Antwort: Gemäss kantonalem Richtprogramm müssen Schulen über eine Aula verfügen. Zudem ist die MZH Riedmatt gerade für kleinere Veranstaltungen und Vereine zu gross. Darüber hinaus ist die MZH Riedmatt primär eine Sportinfrastruktur, die bei Belegungen durch Veranstaltungen den Sportvereinen nicht zur Verfügung stehen wird. Aula und MZH Riedmatt sprechen unterschiedliche Zielgruppen an.

Frage: Reicht das reduzierte Projekt der Initiantinnen und Initianten auch für künftige Anforderungen?

Antwort: Nein. Jegliche Form der Redimensionierung des DBZW wird künftig Kosten andernorts verursachen. Mit dem DBZW realisiert Wollerau ein ganzheitliches Projekt, das transparent und nachhaltig die Bedürfnisse von Schule und Bevölkerung abdeckt.

Empfehlung des Gemeinderats

Deshalb, **liebe Wollerauerinnen und Wollerauer, unterstützen Sie das DBZW ein drittes Mal und lehnen Sie die Pluralinitiative ab.** Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Gemeinde Wollerau für Schulkinder, Familien und verschiedene zentrale öffentliche Interessen eine adäquate Infrastruktur bereitstellen kann. **Sagen Sie also NEIN zur Verhinderung von Fortschritt in Wollerau.**

4 Antrag

Der Gemeinderat empfiehlt, die Pluralinitiative «für ein ökologisch optimiertes und nachhaltiges Alternativprojekt DBZW mit einem Verpflichtungskredit von Fr. 18 Mio.» abzulehnen.

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Pluralinitiative «für ein ökologisch optimiertes und nachhaltiges Alternativprojekt DBZW mit einem Verpflichtungskredit von Fr. 18 Mio.» annehmen?

Transparenzgesetz

Für die Offenlegung der Finanzierung der Abstimmungskampagne gelten die Bestimmungen des Transparenzgesetzes vom 6. Februar 2019 (SRSZ 1470.700).